

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 17 (1941)
Heft: 4

Artikel: Stierkampf einmal anders
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stierkampf einmal anders

PHOTOS PAUL POPPER

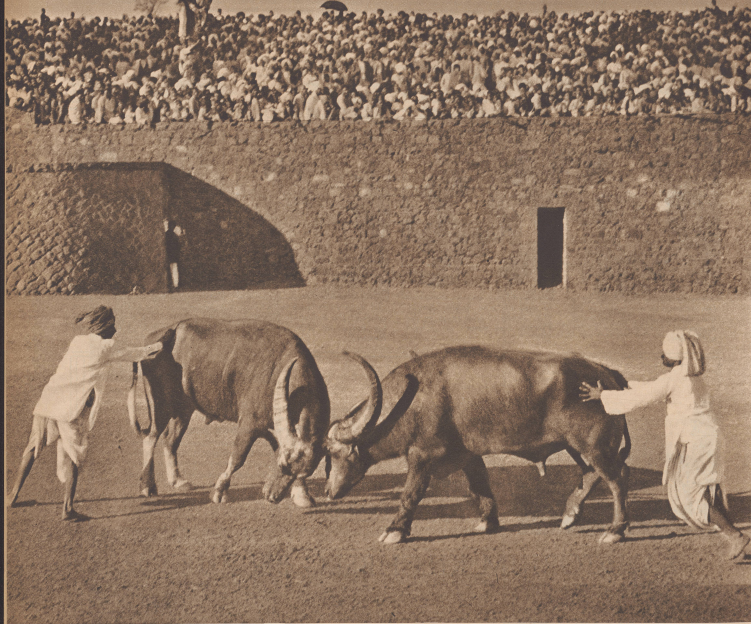
Hört man das Wort Stierkampf, so ist die nächste Gedankenverbindung: Spanien. Und man denkt an das Schwingen der roten Caps, an den umhüllten Torero, der dem zum Stolz vorgezogenen, mit äußerster gereizten Tier den Degen hinter den Hörnern in den Leib stößt. Doch lange bevor der Stierkampf in Spanien bekannt wurde — dort ist er seit dem zwölften Jahrhundert nachweisbar —, war er schon der Sport der Radulputen, einer ehemaligen Kriegerkaste im Norden Indiens, die heute Ackerbauer und Makler sind. Ihr Stierkampf ist kein blutiger, und es ist ein Kampf zwischen Tier und Tier. Bei Gelegenheit der «Dushra», des Zahnzeitfestes, an dem das Ende der Regenzeit gefeiert wird, werden diese indischen Stierkämpfe in den Simla-Bergen abgehalten, unter dem Patronat des Berghäuptlings, in der Nähe seiner Stiere, und die Dorfbewohner finden sich von nah und fern in großer Zahl ein, um diesen großen Tag mitzuerleben.

Corrida asiatique

Les montagnards du nord de l'Inde ont coutume de célébrer par une fête de dix jours (Dushra) la fin de la période des pluies. Cette fête comporte un traditionnel combat de taureaux — dont l'existence remonte au XIII^e siècle — qui présente une plus grande parenté avec les combats des reines sur les alpages valaisans qu'avec les jeux sangninaires des arènes espagnoles.

Zuchtmännchen aus entfernten Dörfern der Himalajaberge, die zum Zahnzeitfest in die Simla-Berge gekommen sind, um den Stierkampf biszuschaun.

Die Kämpfer, die im Bergland der Himalaja von den Stierkämpfern aus dem Norden Indiens gekommen sind, sind im Bild zu sehen.



Vier Stunden lang kämpften die beiden indischen Stiere schon miteinander. Der Kampf dauert solange, bis eines der Tiere feilschmacht und davorkläuft. Die Arènes-Besitzer sind aus dem da die Tiere anzuweisen und zu stellen, um sie im Nakhkampfl zu halten. Wenn ihnen Galsch droht, rennen sie zu einem der Stierkämpfer, die in mitten der Arena und zu beiden Seiten errichtet sind.

Le combat se prend fin que lorsqu'un des taureaux fera demi-tour pour s'enfuir. Il dure depuis quatre heures. Des hommes pressés à cet effet stimulent l'ardeur des adversaires, celle qui n'est pas sans danger. Mais si les taureaux se disposent à charger leurs «appretes», ceux-ci se réfugient dans un plus vite dans une des cabanes de pierre disposées dans l'arène.

Die Stiere, von denen einer gegen das Gabelnd gedrückt worden ist, sind im Begriffe, erneut anzukämpfen, ermuntert von ihren stundenbewußten Begleitern.

A grande coupe de bâtons, les taureaux — dont l'un vient d'être aculé contre la barrière — sont obligés de poursuivre la lutte.